

## **8. Sonntag nach Trinitatis (2. August 2020)**

“Lebt als Kinder des Lichts!

Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.”

Mit diesem Vers aus dem Epheserbrief grüße ich Sie zum heutigen Gottesdienst.

Wer *wünschte* sich das nicht: ein Kind des Lichts zu sein und nicht der Finsternis?

Wer *wünschte* sich nicht ein Leben, das von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit bestimmt ist, nicht von Selbstsucht, Unduldsamkeit und Lüge?

So *sollen* wir als Christen leben. Und wir *können* es auch.

Wir sind ja schon Kinder des Lichts. Gott selbst hat uns dazu berufen.

### **Kinder des Lichts (Epheser 5,8-9)**

Liebe Schwestern und Brüder,

Ihr seid Kinder des Lichts. Wir alle sind Kinder des Lichts! Wir haben es eben gehört. Das müssen wir uns einmal auf der Zunge zergehen lassen: Kinder des Lichtes, das ist ja so etwas wie Königskinder, nur noch sehr viel höher. Das Licht ist ja weiter erhabener als alle irdischen Mächte und Hoheiten. Nicht umsonst umgeben sich die Schönen und Reichen so gern mit strahlendem Glanz. Und doch bleibt das alles nur ein Abglanz. Das Licht selbst ist noch viel strahlender. Wer je versucht hat, direkt in das Licht der Sonne zu schauen, der weiß, *wie* strahlend das Licht sein kann. Und wie schön kann ein strahlender Sommermorgen sein. Licht ist etwas Wunderbares. Und das ist ja nur das Licht der Sonne. *Wir* sind Kinder des *göttlichen* Lichtes. Gottes Licht strahlt heller als tausend Sonnen.

*Wir* sind Kinder des *Lichts*, nicht Kinder der *Finsternis*. Der Epheserbrief sagt: ‘Kinder der Finsternis, das *wart* ihr einmal. Da kommt ihr her. Aber jetzt seid ihr Kinder des Lichts.’ Der Brief ist an Menschen gerichtet, die erst vor kurzem Christen geworden sind und das frühere Leben noch in Erinnerung haben. Doch auch wenn die meisten von uns keine solche Bekehrungsgeschichte erlebt haben, mit der Finsternis kennen wir uns auch aus. Nur allzu oft wenden wir uns vom Licht ab und werden wieder zu Kindern der Finsternis. Das Dunkel liegt immer auf der Lauer. Sobald das Licht schwindet, breitet es sich aus. Da legt sich eine dunkle Stimmung auf unser Gemüt, manchmal ganz grundlos und doch sehr mächtig. Da gibt es gar keine Freude mehr in meinem Herzen, ich werde mutlos und habe keine Kraft mehr. Oder dunkle Gedanken kommen auf und belegen mein Denken mit Beschlag. Da werde ich zornig und immer zorniger, obwohl der Grund eigentlich ganz nichtig ist. Da empfinde ich Neid auf andere, denen es besser zu gehen scheint als mir, obwohl ich selbst eigentlich auch ganz gut zurecht komme. Dunkle Gedanken haben oft gar keinen wirklich Grund und sind dennoch manchmal schwer zu vertreiben.

Aber das gehört ja alles zum Alten, das schon hinter uns liegen sollte. Das ist eigentlich längst Vergangenheit. Wenn wir uns zum Licht halten, haben diese dunklen Dinge gar keine Chance. Dass wir Kinder des Lichts sein dürfen, ist Gottes *Geschenk*. Das bekommen wir ganz und gar umsonst. Aber es ist auch eine *Aufgabe*: **Lebt als Kinder des Lichts**, so sagt es der Epheserbrief. Es ist toll, dass wir Kinder des Lichts sein dürfen; aber es soll sich auch zeigen. Das Licht darf nicht unter einem Scheffel versteckt werden, es gehört auf einen Leuchter. Dann haben alle etwas davon. Licht soll ausstrahlen. Es soll für Helligkeit sorgen. Bei uns, und auch bei anderen. Nicht irgendwelche dunklen Gedanken und Gefühle sollen uns bestimmen, sondern das strahlende Licht Gottes: Ich bin geliebt. Ich gehöre zu Gott. Er sorgt für mich. Er trägt mich auch in dunklen Zeiten. Sein Licht leuchtet mir voran. Ich gehöre zum Licht, nicht zur Finsternis.

Und nun soll es auch für andere sichtbar werden, dass wir Kinder des Lichts sind. Das Licht, von dem wir leben, soll ausstrahlen auf andere. Aber wie könnte das gehen? Wir können ja nicht non stop vor uns hin strahlen, so nach dem Motto: ‘Die Christen müssten mir erläster *aussehen* ..., wenn

ich an ihren Erlöser glauben sollte' (Nietzsche). Darum geht es nicht. Die Bibel erwartet von uns keine strahlenden Gesichter, sondern *Früchte* des Lichtes. Das Licht zeigt sich an seiner Wirkung. Das Licht zeigt sich in dem, *was wir tun* und *wie wir es tun*. *Die Frucht des Lichts aber*, so sagt es der Epheserbrief, *ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*. Darin soll das göttliche Licht sichtbar werden, dass alles, was wir tun, gut, gerecht und wahrhaftig ist.

Dass wir Kinder des Lichtes sind, soll sich an dem **Guten** zeigen, das wir ausstrahlen; das sichtbar und spürbar wird in dem, was wir tun. Wir sollen anderen Gutes tun. Die Begegnung mit uns soll anderen gut tun. Der amerikanische Schriftsteller Richard Powers hat in seinem Roman 'Das größere Glück' eine Frau beschrieben, die so ein Mensch ist: Wo immer sie hinkommt, taucht sie alles in ein warmes Licht. Die Menschen um sie herum fühlen sich wahrgenommen, gewürdigt und geachtet. Sie gewinnen neues Selbstvertrauen; sie trauen sich plötzlich viel mehr zu; sie verändern sich. Nur weil diese Frau da ist, mit ihrer warmen, wohltuenden Ausstrahlung! Natürlich können wir uns jetzt nicht in diese Frau verwandeln, so schön es wäre (der Roman handelt davon, wie ein Hirnforscher versucht, das Geheimnis dieser Frau zu entschlüsseln, um es dann kopieren zu können). Aber *etwas* von dieser Frau sollten wir als Kinder des Lichtes auch haben: Dass durch uns *Licht* auf andere fällt; dass sie sich wahrgenommen und bestätigt fühlen; dass sie mehr Mut bekommen zu dem, was sie vorhaben. Dazu gehört wohl vor allem, dass sie unser Wohl-wollen spüren. Dass Menschen, die uns begegnen, spüren: der schätzt mich; der möchte, dass es *mir* gut geht, dass ich mich *entfalten* kann. Wir sollten uns darum die Frage stellen: Wie kann ich Menschen, die mir begegnen, *wohl* tun? Was kann ich dazu beitragen, dass es ihnen gut geht, dass sie aufblühen können?

Dass wir Kinder des Lichtes sind, soll sich auch darin zeigen, dass wir **gerecht** sind. **Gerechtigkeit** ist ein großes Wort, aber es ist zugleich etwas ganz Alltägliches. Vor allem Jugendliche haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, und sie zeigen sehr deutlich, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen. Ich vermute, dass wir als Erwachsene gar nicht so viel anders empfinden, nur dass wir es nicht mehr so deutlich zum Ausdruck bringen, weil wir resigniert haben oder gleichgültig geworden sind. Uns als Kindern des Lichts kann und darf die Frage der Gerechtigkeit nicht gleichgültig sein. Wir müssen uns darum fragen: Was können *wir* tun, um Gerechtigkeit zu verbreiten? Das erste ist heute wie zu allen Zeiten, dass wir denen zur Seite stehen, die unter die Räder gekommen sind, die Unterstützung brauchen. Diakonie, tätige Liebe ist auch heute als eine sichtbare Wirkung des Lichtes gefordert. Wenn Jesus *nur geredet* hätte, hätten seine Worte vermutlich keine so große Wirkung erzielt. Noch wichtiger war, dass er Menschen *wahrgenommen* und ihnen *geholfen* hat. Das ist heute nicht anders, auch wenn die Bedürfnisse der Menschen heute vielleicht ganz andere sind als damals.

Ein wichtiges Thema ist heute **fairness**. Die meisten wollen das Gefühl haben, dass sie fair behandelt werden; und dass es auch in der Gesellschaft fair zugeht. Das ist nicht immer einfach. Über manche Themen müssten wir vielleicht mehr streiten, damit es *wirklich* fair zugeht. Wenn die einen arbeiten gehen und die anderen sich von ihren Steuern aushalten lassen, obwohl sie auch arbeiten gehen könnten, empfinden viele das nicht als fair. Da brauchen wir vielleicht eine neue Diskussion über soziale Gerechtigkeit. Vielleicht ist es der falsche Weg, die Schuld *immer nur* bei den anderen zu suchen. Fair ist es auch nicht, wenn in Schlachthöfen und landwirtschaftlichen Großbetrieben tausende für wenig Geld schufteten, damit andere, die besser verdienen, möglichst billig einkaufen können. Faire Preise für gute Produkte sind wichtig. Das wäre ein Bereich, in dem wir uns als Christen für mehr Gerechtigkeit einsetzen könnten - durch unser eigenes Verhalten, durch Gespräche in unserem Umfeld, vielleicht auch durch politisches Engagement. Dass die Probleme *bekannt* sind, genügt ja nicht. Es muss sich etwas *ändern*. Das aber wird wohl nur passieren, wenn tatsächlich ein Umdenken bei den Verbrauchern stattfindet. Auch *fair trade-Produkte* sind eine Möglichkeit, wie wir als Verbraucher zu mehr Gerechtigkeit beitragen können.

Viele andere Beispiele ließen sich nennen. Wir können nicht alles verändern. aber dort, wo wir etwas dazu beitragen können, dass es mehr Gerechtigkeit gibt, sollen wir es tun.

Noch eine dritte Wirkung des Lichtes nennt der Epheserbrief, die **Wahrheit**. Das griechische Wort für Wahrheit, ἀλήθεια, heißt eigentlich un-verhüllt. Wahrheit ist das, was sich nicht verbirgt, was sich selbst un-verstellt zeigt. Das heißt, es geht vor allem um **Wahrhaftigkeit**. Nicht, dass wir jedem unsere Meinung möglichst direkt ins Gesicht sagen sollten; das tut niemandem gut. Aber wir sollen anderen auch nichts vormachen oder sie täuschen: freundlich tun, aber hinten rum schlecht über den anderen reden - das tut niemandem gut. Als Kinder des Lichts sollen wir wahrhaftig sein: sagen, was wir meinen, und tun, was wir sagen. Allerdings darf Wahrhaftigkeit nicht vom *Wohlwollen* getrennt werden. Ohne Güte und Freundlichkeit, ohne echtes Wohl-wollen, kann Wahrheit schnell verletzend werden. Ein *wohlwollender* Blick dagegen *entdeckt* im anderen erst das Gute, das ich sonst nur allzu leicht übersehe. Auch das ist ein Stück Wahrhaftigkeit.

Die Frucht des Lichts ist nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Ganz schön anspruchsvoll. Aber es ist ja gar nicht nur ein Anspruch. Es ist zuerst und vor allem ein Geschenk: Ihr seid, wir sind ja schon Kinder des Lichts. Christus hat uns dazu gemacht. Wir müssen es nur zur Geltung kommen lassen, zur Geltung bringen. Mit dem Licht ist es wie mit einem schön angelegten Garten: Wenn der Garten nicht verwildern soll, muss ich ihn ständig pflegen. Auch das *Licht* muss gehegt und gepflegt werden; sonst macht sich nur allzu schnell wieder das Dunkel breit. Im Garten des Lichts aber wachsen Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Amen.

### **Gebet**

Gott, Du lässt Dein Licht aufgehen über denen, die im Finstern sind.  
Durch Deinen Ruf: 'Es werde Licht!' hast Du die Welt erschaffen.  
Du hast Deine Weisung gegeben als Licht für die Völker.  
Du hast auch uns zu Kindern des Lichtes gemacht.  
Danke, Gott, für alles Licht, mit dem Du uns umgibst.

Nur allzu oft, Gott, verdunkeln wir Dein Licht,  
teilnahmslos sind wir statt uns des anderen zu erbarmen;  
unsere Rechthaberei ist stärker als unsere Güte;  
nicht Gerechtigkeit suchen wir, sondern unseren eigenen Vorteil.

Gott, wir bitten Dich: Befreie uns von aller Dunkelheit.  
Mach uns von neuem zu Kindern des Lichtes!  
Lass Dein Licht ausstrahlen durch uns  
in lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Amen.